

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 25

Artikel: Zur Zeit der Rosen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-436178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Invasionen.

Hals Hallelujaéclaireur
Kommt jüngst ein frommer Missionär
Und schaut sich seelendurstig um
Und bringt Traktatlein, Cognac, Rhum,
Sodann als strenger Tugendretter
Für Mann und Weiblein Feigenblätter.
Hat er dann tapfer spioniert,
Und in die Heimat referiert
Von Landesgottgesegnetheit
Und was noch sonst das Herz erfreut,
Da kommen sie herangerückt,
Vom Ministerium geschickt,
Der Geolog, der Astronom,
Gelehrtes Volk, ein ganzer Strom.

Drauf folgt das Gros nun der Armee,
Sowie dem Hunde zahllos Flöh,
Wer irgendwo wird relegiert,
Wer sonst vom Lebenspfad verirrt,
In Schwärmen Halb- und Ganzverrückte,
Und Messerhelden, Sportentzückte,
Was nur daheim nicht recht gedieh,
Es strömt zur neuen Kolonie:
Was irgend einen Koller hat,
Utauglich ist zu Land und Stadt,
Was abgebrannt ist und verlumpt,
Und wem kein Jud kein Geld mehr pumpt,
Die nennt man nun der Menschheit Zier,
Des Christentums Pionier.

Doch eh' man sich's nur recht versieht
Ein casus belii schon geschieht:
Die Eingeborenen fassen's nicht,
Dass man in ihre Fluren bricht,
Dass man zur Sklaverei sie zwingt,
Dazu noch Hosanna singt;
Und wer sich wehrt verzweiflungsvoll —
Den schiesst man tot, denn er ist toll.
Und gleich ist die Marine da
Zum heil'gen Krieg in Afrika.
Ausrothen muss man das Gezücht,
Das für den eignen Boden ficht.
Der Teufel hat sein Gaudium
An so verstand'nem Christentum.

Das kommt davon!

Serbrechet nichts in every Köpfen von wegen den Chinesen-Jöpfen; [Kind. Woher es kommt? daß sie so wütend sind? Das kann ich Dir erklären, liebes Europavolk! ist da zwölfer, wir haben halt nicht alle Glieder. Der Jöpf, der den Chinesen hinten hängt, ist ja bei uns in's Innere verdrängt Die ungewohnten, runden Augen, wie können die nach China taugen? Chinesen blicken auf die Menschheit schief, sie wissen wohl warum, sie denken tief. Europas freche Ländertürmer verpeisen weder Maus noch Würmer; Und wie ein solcher mit der Gabel schafft und dumme zu Tische hockt ist ekelhaft. Die Christen bringen ihre Schneide, verhunzen uns den Kopf und Kleider, Sie machen lächerlich in Stolz und Hohn, wie wir gelebt viertausend Jahre schon. Und dann die Füße! Diese plumpen, bei weitem nicht so feine Stumpen, Worauf Chinesenweiber zierlich stehn und majestätsich wie die Gänse geh'n. So gegenteilig Thun in Sachen muß Patrioten böse machen! [fremde Pack! Gefränt wird Bürgertugend und Geschmack und Tag und Nacht verwünscht das Die Kaiserin als mannhaft weiblich regiert gerecht und unbeschreiblich. Sie weiß ja wohl, was will die Vogerei, sie heuchelt still und boxt mit dabei. So lönkt in China wild und wilder, es tobten laut die Götznbilder: „Schmiert.“ „Seid nicht katholisch, auch nicht reformiert! Ihr seht, wie man sich gegenseit ver. So lamentieren heut Chinesen und drohen hoch mit Spieß und Besen! Sie fürchten halt den Ton des freien Worts: „Zum Teufell! — Wahsen, Urnen und Proporz!“

Unerwartete Antwort.

Professor (zum Bauer, den er soeben operiert hat): „So, Patient, die Operation ist glänzend gelungen, nun — — — Bauer: „So so, Herr Professor, das Sprüchli kennen au, Gottlob han denn mis Testemänt vorher gmacht, also adies.“

Aus dem Bernbiet.

Benz (seinen Freund Muß auf dem Wochenmarkt in Bern antreffend): „Grüß Gott, Muß, gieht me Di au einisch um; wie geit's gäng?“

Muß: „Ho, so wie's der Tüfel am liebste het, oder no verflüchter. Es verleidet ein afange z'läbe u derby z'sy.“

Benz: „Ja, i ha dervo g'hört u gese, d'shr heiget bi-n-Euch düre-nes grüsligs Hagelwetter gha, wie no nit mängs eso übere-n-Erdbode g'fahre sygi. Du wirst doch aber wohl versicheret sy? bist doch sünft gäng e so ne vorstichtige. Oder öppre nit?“

Muß: „Wohl äbä ha-n-i mi la überrede, der Assfuranz byz'trete; aber myner läbtig machi das nümme. I bi jtz zäcze Jahr uf em Chüehoger u ha nie la versichere, bis här, u nie het es während der Jöt öppis erwärts g'haglet, bis här. Du g'sehst also, die Hagelassfuranz si totaliter vergäbe-n-n treit runderment nüt ab, im Gageteil, no verflüchter chunt's. Adie Benz!“

Sicherheits-Schätzung.

Ich gebe keinen Heller mehr drauf, daß das „freiheitliche Böllwerk“ Englands noch bestünde — aber all mein Geld (was ich hätte!) würde ich in Aktien dieser fest und frisch zusammenhaltenden Clique von Hierarchen, Kapitalisten und Imperialisten anlegen — so wat imponiert mir! Schlosser-Ede.

Rat für vom „Schicksal“ Verfolgte.

Kann man es ändern — muß man aufmucken — — — Kann man es nicht ändern — muß man darauf pfeifen —

Zur Zeit der Rosen.

Mädchenherzen gleichen mit Rosen überwachsenen Abgründen — es ist viel schwerer, hineinzuschauen, als hinein zu fallen. Haideknahe.

Ihr Felsengrund.

Nicht lebende und nicht sterbende Päpste und Prälaten sind heute wie immer die „Stützen“ der wankenden Kirche — sondern jene apostolischen Priester, die in schlechtest dotierten Pfarrstellen armer Ortschaften noch Armut und Entbehrung mit dem Volke teilen. —

Sicherheitsbewußtsein.

(Ein Trost für Magere.)

Polizist: „Melde dem Herrn Polizeidirektor gehorsamst: Die meisten Bäcker gesellen hiesiger Stadt müssen in den Häusern ihrer Meister in so unfauleren finstern Löchern arbeiten und so eng in engsten luftlosen Räumen schlafen, daß viele schon die Schwindsucht haben. (Etwa vertraulicher:) Herr Direktor, man ist wirklich bei keinem Brötchen sicher, daß man sich nicht Tuba-berkel-Bacillen an den Hals ist.“

Polizeidirektor (sehr umfangreich, Bäckermeister ähnlich): „Hahaha, Huber, seien Sie doch kein Hasenfuß! Darüber sind ja die Gelehrten einig, daß diese Dürrländer-Vertilger absolut nicht existieren können, wo Fett ist!“

Staats- oder Privatbank?

(Zur Bundesbankfrage.)

Geld ist gesammelte Kraft — und in einer Staatsbank liegt gesammelte Volkskraft.

Ein Narr ist der Mann, der sich ausbeuten lässt — und närrisch das Volk, das seine Kraft „aus der Hand gibt“!

Tsching — Tschang — Tschung! — Aus — beu — tung!

Wie turmhoch jetzt auf China nieder schaut die Civilisation
Der abendländ'schen Tugend-Christen von ihrem hohen Börsenthron!
Läßt hängen auch der Boger hinten den alten, starren Glaubenzöpf,
Läßt er sich doch von Euch nicht „mezzgen“, ist nicht gefallen auf den Kopf!
Das Muster — auf den Philippinen, im Cap, auf Cuba sah' er's auch —
„Wollt so Ihr uns civilisieren?“ — dacht' er — „Ist das bei Euch der Brauch?“
So jammert nicht bei allen Heil'gen — wächt Eure Händ' in Unschuld nicht!
Wenn gegen Kultur-Kreaturen des Volkes Zorn dort Bahn sich bricht!
Trotz frommer Heuchelei bekamen von Eurer Raubgier sie doch Wind,
Durchschauten Eure faubern Pläne, wenn es auch nur — Chinesen sind!

„Berühmte“ Staatsbürger.

D'Annunzio, der „Kandidat der Schönheit“, ist bei der Wahl in Florenz „ab gewimmet“ worden.

Eine recht vorbildliche That für etliche andere Bienenvölker, welche das große Wort in ihren Bienenstöcken noch eine Menge Bienen führen lassen, die im Grunde nur „schöne Drohnen“ sind. Dietrich, Bienenvater von Bern.

Regierungsgefährliche Wissenschaft.

Weil seine „Rechte“ fortgesetzt so brutal linkisch war, wird Italien mit jeder Neuwahl immer mehr „links“.

So kommt's aber meist, wenn das gern „links liegen“ gelassene Volk zu wissen anfängt, was die an seine Ehren-Rechte gestellte Regierung thut.